

Die alten Dorfbrunnen und der Wasserleitungsbau in Zahlbach im Jahre 1912

Lange bevor in Zahlbach im Jahre 1912 die Wasserleitung verlegt wurde, gab es in dem Ort drei Laufbrunnen, bei denen die Leute ihr Brauchwasser holten und auch ihr Vieh tränkten. Ein Brunnen, der sogenannte Endbrunnen stand von Aschach kommend, am Eingang von Zahlbach neben der Endschmiede, (bei Omnibus Schneider). Der zweite Brunnen stand an der Hauptstraße bei der Einfahrt zum Weglein und der dritte am Döllengraben vor dem Gemeindehaus.



„Der Endbrunnen“ war einer der drei Brunnen in Zahlbach, die vor dem Wasserleitungsbau den ganzen Ort mit Wasser belieferten. Der Trog war aus einem Stein gehauen, die Wassersäule wie bei den Brunnen in Burkardroth aus Gusseisen. In den 1950er Jahren, wurde für diesen Steintrog ein neuer sechseckiger Trog aus Beton gegossen, der dann im Jahre 1976 wegen Straßenbau vor dem Gasthaus zur Büttnerschänke versetzt wurde und dabei Transportschäden erlitt. Im August 1999 wurde

vom Markt Burkardroth, der Flurbereinigung Zahlbach und den Jagdgenossen Zahlbach wieder ein neuer Brunnen für 15.000 DM erstellt und im Mai 2000 eingeweiht. Der alte sechseckige Brunnen zerbrach beim erneuten Transport. Das Wasser für die verschiedenen Endbrunnen lieferte stets die Quelle „Eichenbrunnen“, die auch von 1928 – 1971 die Gemeinschaftsbrauerei Zahlbach mit Wasser belieferte.

Das Bild zeigt einen Soldaten der Einheit Weisbach im 2. Weltkrieg, die von Dezember 1940 – Mai 1941 in der Pfarrei Burkardroth stationiert war. Dieser Soldat fuhr für die Witwe Julie Ehrenberg eine Fuhre Mist und tränkte anschließend sein Pferd am Endbrunnen.

Die Anwohner im hinteren Bereich der Häfnergasse konnten ihr Wasser von einem Burkardrother Brunnen holen, der gegenüber der Nickelsmühle auf Burkardrother Gebiet angelegt war. Aber der Brunnen in Burkardroth hatte ganz schlechtes Wasser. Bei Regenzeit drückte das aufgewühlte, braune Wasser der Aschach in den Brunnen und machte ihn unbrauchbar. Die Zahlbacher Bürger, vom Stützle und vom Lanzenweg mussten ebenfalls einen Brunnen in Burkardroth für ihren Wasserbedarf benutzen.¹

Da es zu dieser Zeit noch keine Metallrohre gab, um das Wasser weiterleiten zu können, höhle man mit langen Löffelbohrern Baumstämme aus und verband sie mit geschmiedeten Eisenbuchsen, die man in das Stirnholz hineintrief.

¹ St.A. Wzbg. LA. Bad Kiss.

Für die Instandhaltung und Reinigung der Brunnen sowie des Platzes um die Brunnen, war der jeweilige Brunnenwärter verantwortlich, der auch kleinere Reparaturarbeiten ausführen musste. Jeden Samstag, mussten die Brunnen gründlich gereinigt werden. Für seinen Dienst erhielt er z. B. im Jahre 1877, 24 Mark Jahreslohn, war von der Fron befreit, aber dem Bürgermeister gegenüber verantwortlich. In den Jahren nach 1900 waren die Brunnenwärter, deren Dienst jeweils für ein Jahr von der Gemeinde vergeben wurde, nur noch von der Handfron befreit. Als Aufsichtsbehörde fungierte das Bezirksamt, das den Brunnenbau und auch den Betrieb streng überwachte. Kam der Brunnenwart seiner Dienstpflicht nicht nach, stand es dem Gemeindevorstand jederzeit frei, denselben ohne Entschädigung seines Dienstes zu entheben.² Bekannte Brunnenwärter waren: Johann Albert, Michael Schmitt, Johann Faber, Ludwig Breuter, Josef Hanft, Wilhelm Weißensel und Kaspar Heilmann.

Da die Zahlbacher Bürger am sogenannten oberen Trieb, Richtung Lauter es relativ weit zum Endbrunnen hatten, beantragten sie am 9. Juli 1893 bei der Gemeinde einen weiteren Brunnen. Um diesen zu erhalten, waren sie sogar bereit die Kosten für diesen zu übernehmen. Bei der Gemeinderatssitzung am 20. August 1893 lehnten die Gemeinderäte jedoch das Gesuch ab und überstimmten damit Bürgermeister Franz Ehrenberg, der für das Projekt war.³

Im Jahre 1909 beanspruchte die Gemeinde Burkardroth, von der Gemeinde Zahlbach für die zwanzig Zahlbacher Bürger am Stützele und am Lanzenweg welche die Brunnen in Burkardroth benutzten, eine jährliche Entschädigung von 30 Mark. Daraufhin genehmigte die Gemeinde Zahlbach mit Bürgermeister Kaspar Ehrenberg am 21.10.1909 für 10 Ortsbewohner, eine jährliche Zahlung von 15 Mark an die Gemeinde Burkardroth. Wahrscheinlich, aus dieser Stimmung heraus, wurde bei der gleichen Sitzung vom Gemeinderat am 21. Oktober 1909, folgender Beschluss gefasst und protokolliert:⁴

„Um den Überstand abzuwenden, dass hiesige Ortsangehörige sich außerorts gewissermaßen Wasser erbetteln müssen, welches von der Gemeinde noch bezahlt werden muss und viele Ortseinwohner sehr weit zu den bestehenden Brunnen haben, was namentlich im Winter schwer empfunden wird, so wird heute vorläufig einstimmig beschlossen, die Wasserleitung in Zahlbach zu erweitern.

(gemeint war, der Bau einer neuen allgemeinen Wasserleitung).

Bei der darauffolgenden Bürgerversammlung am 24.1.1910, bei der von den 104 stimmberechtigten Bürgern, 60 erschienen waren und ihre Stimme abgaben, waren 59 für eine Wasserleitung, ein Bürger war dagegen.

Am 7.8.1910 wurde bereits dem Gemeinderat der Planungsentwurf des kgl. Wasserversorgungsbüros in München zur Kenntnisnahme mitgeteilt. Der Gemeinderat beschloss daraufhin, *„die genannte Angelegenheit ernstlich weiter zu verfolgen und den vorläufigen Entwurf von dem kgl. Wasserversorgungsbüro in München ausarbeiten zu lassen.“*



Kaspar Ehrenberg, Bürgermeister in Zahlbach von 1900 bis 1923. Geboren wurde er 1859. Gestorben ist Ehrenberg 1933. Er gilt als der „Erbauer“ der ersten Wasserleitung in Zahlbach, ebenso sorgte er 1920 für elektrische Energie.

² Archiv Markt Burkardroth, Protokollbuch der Gem. Zahlb. v. 29.1.1876

³ Archiv Markt Burkardroth, Protokollbuch der Gem. Zahlb. v. 9.7.1893

⁴ Archiv Markt Burkardroth, Protokollbuch d. Gem. Zahlb. v. 21.10.1909

Der ausgearbeitete Entwurf des kgl. Wasserversorgungsbüro wurde am 4.3.1911 dem Gemeinderat zur Einsicht vorgelegt und bezüglich des Projektes folgendes einstimmig beschlossen:

- „1. *Die Ausführung gen. Wasserversorgungs-Projektes hat nach den Plänen und Oberleitung des kgl. Oberleitungsbüros zu erfolgen.*
2. *Die Bauinstruktion, sowie die Vorschriften für die Vergebung der Bauarbeiten und Lieferungen, werden von der Gemeindeverwaltung unterschriftlich anerkannt.*
3. *Projektsänderungen wünscht die Gemeinde nicht.*
4. *Die Kosten für die Anschlussleitungen werden von der Gemeinde vollständig übernommen.*
5. *Ein Wassermesser-Einführung ist nicht beabsichtigt.*
6. *das zur Kostendeckung erforderliche Kapital soll bei der Landeskultur-Rentenanstalt aufgenommen werden und zwar zu 3 ¼ % Zins und 2 ¼ % Tilgung innerhalb 28 Jahren.*
7. *Die Führung der Kassen- und Rechnungsgeschäfte werden dem Gemeindegassier übertragen.*
8. *Die Ausführung des Baues samt Anschlussleitungen ist einem Unterzeichner zu übertragen. An das kgl. Wasserversorgungs-Büro ist die Bitte zu richten, das Weitere in der Umgebung zu veranlassen.*

Die Gemeindeverwaltung

Kaspar Ehrenberg, Bürgermeister
Kaidel, Beigeordneter
Kaspar Albert
Michael Wolf
Johann Grom
Johann Schlereth
Joseph Weißensel
Joseph Rösser
Joseph Dresch
(Joseph Wehner war nicht anwesend)

Am 23.7.1911 wurde dem Gemeinderat ein Schreiben vom kgl. Wasserversorgungsbüro in München ein Anschreiben vorgelegt. In diesem wurde vorgeschlagen, mit zwei weiteren Quellen auf Zahlbacher Gemarkung mit dem Ort Burkardroth, eine gemeinsame Wasserleitung zu bauen.

Der Gemeinderat reagierte sofort und protokollierte u. a.:

„Nun existiert aber eine der in Aussicht genommenen Quellen gar nicht und die andere ist eine sogenannte Märzenquelle, die nur im Frühjahr einige Wochen läuft und während des übrigen ganzen Jahres versiecht ist. Es fehlen alle die Voraussetzungen, die zu dem gemeinsamen Bauen einer Wasserversorgungs-Anlage Burkardroth-Zahlbach unbedingt notwendig sind. Auf Grund dieser Tatsache beschließt deshalb die unterfertigte Gemeindeverwaltung einstimmig, die Wasserversorgung hiesigen Orts allein durchzuführen“.

Durch die Ausschreibung des kgl. Wasserversorgungsbüros für den Wasserleitungsbau lagen dem Gemeinderat am 6.1.1912, von 17 Firmen Angebote vor. Obwohl zwei Firmen günstiger waren, wurde das Projekt an die renommierte Wasserleitungsbau-Firma F. Joseph Kurz Söhne in Würzburg, Jägerstraße 18 vergeben.⁵

Der Bau der Wasserleitung begann im Februar und endete im Juli 1912. Eine relativ kurze Zeit, bedenkt man, dass alle Erdarbeiten mit den Händen ausgeführt wurden. Bauführer der Firma Kurz war Johann Fleder.

Die Finanzierung setzte sich aus folgenden Einnahmen zusammen:⁶

Darlehen der Königlichen Landeskultur-Rentenanstalt:	20 000, 00 M
Darlehen von der selben Anstalt:	4 452, 75 M
Darlehen der Darlehenskasse Burkardroth:	2 000, 00 M
Staatszuschuss der Königlichen Hauptbank, (Feuerlöschwesen):	2 984, 43 M
Vom Mutterhaus, für die Einrichtung der Kinderbewahranstalt:	100, 00 M
Gemeinde Burkardroth, Anschluss der Ölmühle:	325, 14 M
Nachlass der Erstellungsfirma „F. J. Kurz & Söhne	358, 85 M
Rückersatz von Mehrkosten von 3 Bürgern	37, 85 M
Gemeinde Albertshausen, für Nivelliergerät:	120. 00 M
	<hr/>
Summe der Einnahmen:	30 379, 02 M

Die Ausgaben setzten sich zusammen:

Gehalt f. Bauführer Fleder der Fa. Kurz & Söhne von Febr. – Juli 1912:	1 176, 05 M
Quellfassung:	402, 87 M
Rohrgraben:	3 311, 05 M
Rohrleitungen:	11 189, 73 M
Hochbehälterbau:	3 353, 47 M
112 Hausanschlussleitungen:	7 289, 43 M
Anschlussleitung zur Ölmühle, (zur Gemeinde Burkardroth gehörend):	307, 24 M
Regierechnungen:	374, 26 M
Formulare, Nivelliergerät und Porto:	169, 96 M
Darlehens- Rückzahlung Darlehenskasse Burkardroth:	2 000, 00 M
Zins hierfür:	12, 00 M
Maurerarbeiten, Pflasterungen, Fuhrlöhne:	81, 24 M
Gratifikation für die Monteure:	20, 00 M
Installation für Schule und Kinderbewahranstalt:	382, 65 M
Auslagenerstattung für den Gemeindegassier und Gemeindegassreiber:	80, 00 M
Für Speisen und Getränke beim Schlussakt, Gasthaus Grom:	27, 58 M
	<hr/>
Summe der Ausgaben:	30 177, 53 M

⁵ Die Firma F. Joseph Kurz & Söhne in Würzburg existiert nicht mehr, das Firmengelände ist heute Wohngebiet.

⁶ Archiv Markt Burkardroth, Akte Wasserleitungsbau Zahlbach

Summe der Einnahmen:	30 379, 02 M
Summe der Ausgaben:	30 177, 53 M
Bestand:	<u>201, 49 M</u> =====

Dieser Betrag wurde an die Gemeindekasse Zahlbach überwiesen.

Aufstellung der Materialien:

Für die Gemeinde:

453 m	Gussrohr 40 mm
25 m	Gussrohr 50 mm
500 m	Gussrohr 60 mm
2 200 m	Gussrohr 80 mm
150 m	Gussrohre 150 mm
24	Unterflurhydranten
16	Absperrschieber
1	Schlammkasten
2	Entlüftungskamine

Für die Hausanschlussleitungen:

1 661 m	Rohr $\frac{3}{4}$ "
242,0 m	Rohr 1 "

Größe des Hochbehälters:

Behälterkammern: 84, 97 m³

Anschluss für die Ölmühle, Gemeinde Burkardroth:

41 m Gussrohr 40 mm (Hauptleitung), Kosten: 325, 14 M

Anschluss für Lohmühle:

453 m Gussrohr 40 mm (Hauptleitung), Kosten: 1 555, 72 M

Installation in der Schule: 262, 85 M

Installation in der Kinderbewahranstalt: 130, 90 M

Installation im Gemeindehaus: 382, 65 M

Verrechnete Stundenlöhne:

Monteur: 0, 90 M

Maurer: 0, 75 M

Tagelöhner: 0, 65 M

Wasserpumpe je Stunde: 1, 00 M

Am 13. Mai 1912 wurde vom Gemeinderat wegen der Berechnung des Wassergeldes der Beschluss gefasst, keine Wasserrohre einzubauen. Die Berechnung des Wasserverbrauchs wurde wie folgt pauschal festgelegt:

„Der Wasserbedarf wird wie folgt festgesetzt für:

Ein Tag pro Kopf = 50 Liter
ein Stück Großvieh = 50 Liter
ein Stück Kleinvieh = 10 Liter

Der Kubikmeter Wasser wird mit 10 Pfennig berechnet.“⁷

Zwölf Jahre nach der Inbetriebnahme der Wasserleitung im Jahre 1924, musste der Gemeinderat mit Bürgermeister Kaspar Schmitt sich dringend mit dem Einbau einer Entsäuerungsanlage beschäftigen.⁸ Das Wasser, das besonders in der Rhön aus dem Boden mit dem Bundsandstein kommt, ist meist mit freier aggressiver Kohlensäure versetzt. Sie greift das Metall der Rohre an und kann sie im Laufe der Jahre zerstören.

Um die Zerstörung der Rohre zu verhindern, wird eine Entsäuerungsanlage benötigt. In dieser Anlage läuft das Wasser über Marmor Kies um die freie aggressive Kohlensäure abzubinden. Marmor Kies beschleunigt außerdem den Enteisungsvorgang und erhöht die Filterleistung.

Der Einbau der Entsäuerungsanlage in Zahlbach wurde zwar im Dezember 1924 vom Gemeinderat beschlossen, aber aus finanziellen Gründen bis zum Jahre 1926 verschoben. Im Juli dieses Jahres wurde der Auftrag an die Firma Grimm aus Forchheim für 7 490,85 RM vergeben.

Im Jahre 1949 stellte sich heraus, dass die Quelle die den Ort Zahlbach versorgte, doch nicht für eine gemeinsame Wasserleitung mit Burkardroth gereicht hätte. Es gab in Zahlbach zu dieser Zeit eine Wasserknappheit, weshalb vom Gemeinderat Zahlbach am 15. Juli 1949 angeordnet, dass die Wasserleitung während der trockenen Zeit nur noch von 6 – 8 Uhr und von 18 Uhr 30 – 21 Uhr auf war. Die übrige Zeit war das Wasser abgestellt, ebenso war das Wässern bei Strafe verboten.

Am 28. November 1949 stellte der Gemeinderat mit Bürgermeister Josef Albert fest, dass durch die große Wassernot es unbedingt erforderlich sei, für das Wasserleitungsnetz eine weitere Quelle zu fassen. Die Arbeiten sollten baldmöglichst beginnen.⁹

Die Planung der Wasserversorgungserweiterung begann im März 1953. Im gleichen Jahr ließ Bürgermeister Josef Albert schon ohne Genehmigung am Eilbrunnen mit dem Bau des Hochbehälters nebst Entsäuerungskammer beginnen. Erst im Oktober 1954 beantragte die Gemeinde Zahlbach die Erlaubnis für die Erweiterung der Wasserversorgungsanlage.

Am 26.3.1955 wurden vom Wasserwirtschaftsamt die Arbeiten ausgeschrieben. Den Auftrag für den Hochbehälter mit dem Fassungsvermögen von 100 m³ und der Entsäuerungsanlage bekam die Firma Hermann Schlereth Bad Kissingen, für das Angebot von 23 805,90 DM. Die Abschlussarbeiten für das Projekt endeten im November 1955.¹⁰

⁷ Archiv Markt Burkardroth, Akte Wasserleitungsbau Zahlbach

⁸ Archiv Markt Burkardroth, Protokollbuch d. Gem. Zahlb. v. 21.12.1924

⁹ Archiv Markt Burkardroth, Protokollbuch d. Gem. Zahlb. v. 28.11.1949

¹⁰ Archiv Markt Burkardroth, Akte Wasserleitungsbau Zahlbach

Am 4. März 1958 begann die Erweiterung bzw. die Verbindung mit dem bestehenden Ortsnetz. Dabei mussten viele Meter Wasserleitungsgraben von den Bürgern mit Grabwerkzeugen umsonst ausgehoben werden. Die Baufirma Otto Heil bekam den Auftrag, 765 m Wasserleitungsgraben mit dem Bagger für 1 914,86 DM auszuheben.

Die Quelle am Windbrunnen von 1912, wurde im Herbst 1962 neu gefasst und von der Quelle zum Hochbehälter wurden neue Rohre verlegt.

Wegen den ständig wachsenden Unkosten für die Unterhaltung des Wasserleitungsnetzes, wurden im Jahre 1970 erstmals Wasseruhren eingebaut. Der Auftrag wurde von der Firma Berthold Wehner in Zahlbach ausgeführt.

In den 1970er Jahren wurde im Auftrag von Bürgermeister Josef Albert die Quelle am Eichenbrunnen für eine spätere Einspeisung neu gefasst. Dies wurde aber nie verwirklicht, denn das Wasser der beiden Quellen, Windbrunnen und Ellbrunnen gaben dem Ort Zahlbach reichlich Wasser.

Doch das Wasser beider Quellen hatte Kolibakterien und wurde bei den bakteriologischen Beurteilungen vom staatlichen Gesundheitsamt, stets als „nicht einwandfrei“ beanstandet.

Nach der Eingemeindung musste sich der Markt Burkardroth mit den Problemen des Wassers aller seiner zwölf Ortschaften beschäftigen. Das machte den jeweiligen Bürgermeistern so manches Kopfzerbrechen. So wurde das Wasserproblem schon unter Bürgermeister Ludwig Moritz behandelt. In den Jahren 1972 und 1973 ließ er zur Verbesserung der Wasserversorgung in Burkardroth einen neuen Hochbehälter mit Entsäuerungsanlage für 422 000.- DM errichten. Im Jahr 1974 wurde dem Markt Burkardroth vom Landratsamt Bad Kissingen und vom Wasserwirtschaftsamt nahegelegt, sich einer überörtlichen Wasserversorgung anzuschließen. Das war für Bürgermeister Ludwig Moritz eine große Gelegenheit sich einiger Sorgen zu entledigen und er hoffte das große Projekt bei seinem Gemeinderat durchzubringen. Die Mehrheit des Gemeinderats, im besonderen der 2. Bürgermeister Rudolf Rost machten sich aber für die örtlichen Wasserleitungen, wie sie meinten für billigere Lösungen stark und konnten sich damit auch durchsetzen. Somit konnte Bürgermeister Ludwig Moritz sein Ziel nicht erreichen und die überörtliche Lösung musste auf Eis gelegt werden.

Als Rudolf Rost im Jahre 1978 zum 1. Bürgermeister gewählt wurde, war er aus verständlichen Gründen für die überörtliche Lösung, aber nun war die Opposition mit Ludwig Moritz für die örtlichen Wasserversorgungen.

Doch trotz vielerlei Schwierigkeiten, wurde unter Bürgermeister Rudolf Rost im Jahre 1988 mit der Sanierung der Wasserleitungsnetze begonnen. Nach der Amtseinführung von Emil Müller als Bürgermeister im Jahre 1990, wurden die Arbeiten kontinuierlich weitergeführt. Mit einer Investierung von 18 Millionen DM, mit einem staatlichen Zuschuss zwischen 70 und 80 % in der Zeit von 1988 bis 1999 hatte der Markt Burkardroth sein gesamtes Wasserleitungsnetz grundlegend saniert. Nach der Sanierung wurde die Rhön-Maintal-Gruppe der Wasserlieferant, die Ortsnetze blieben Eigentum des Marktes Burkardroth. Die früheren eigenen Quellen werden nicht mehr genutzt. Der Hochbehälter und die Entsäuerungsanlage für das Wasserleitungsnetz Zahlbach wurden im Jahre 1993 außer Betrieb genommen. Auch hier wird nun das Wasser der Rhön-Maintal-Wasserversorgung genutzt.¹¹

¹¹ lt. Unterlagen vom Markt Burkardroth

Der Ort Gefäll ist z. Zt. noch an einer eigenen Quelle angeschlossen, hat aber schon bei Bedarf eine Einspeisungsmöglichkeit von der Rhön-Maintal-Wasserversorgung. Laut Bürgermeister Emil Müller, wird hier in der nächsten Zeit die Quelle außer Betrieb gehen und auch das Wasser der Rhön-Maintal-Wasserversorgung zur Verwendung kommen.

Die Ortschaften Stangenroth und Wollbach werden noch von vier eigenen Quellen versorgt. Das Neubaugebiet am Kirchberg in Burkardroth bezieht ebenfalls ihr Wasser aus diesem Verbundnetz das auch für die Zukunft, lt. Bürgermeister Emil Müller, bestehen bleiben soll.

Die Wasserversorgung des Marktes Burkardroth, ist mit seinen sanierten Ortsnetzen und einem guten Wasser das ständig überprüft wird, auf dem neuesten Stand. Niemand muss mehr kostenlos Gräben ausheben, wie es unsere Ahnen bestimmt gerne getan haben um an sauberes Wasser zu kommen. Doch die regelmäßige Wartung und das Wasser ist teuer geworden. Während früher der Aufwand doch sehr gering war, sind in dieser Zeit ständig viele Leute damit beschäftigt, die Qualität unseres lebensnotwendigen Wassers und damit unsere Gesundheit zu erhalten.

Alfred Saam, im Mai 2004

Bilder: Archiv Alfred Saam